Mitstenographiert

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-490236

Nutzungsbedingungen

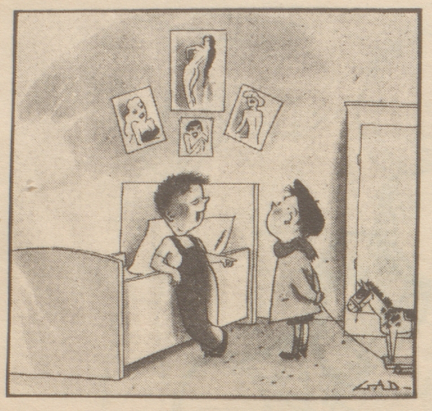
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Auch ich hatte einmal eine Vorliebe für Pferde.» France Dimanche

Husten Ihr Mann des Nachts! Kaufen Sie ihm eine Schachtel

BLACKOIDS BROWN

In allen Apotheken. Schachtel Fr. 1.75

kirsch fischlin

BOUQUETREICH UND MILD

Ein armer Moslem 804

zog des Wegs, beladen mit einem prächtigen Teppich. Unterwegs traf er einen auf einem Esel reitenden, vornehmen Araber, der sein Tier anhielt: «Allah sei gepriesen, Du trägst schwer an Deiner Bürde. Ich werde absteigen und Du legst den Teppich auf den starken Rücken meines Tieres.» «Wohin mußt Du?» «Nach Radaban.» «Prächtig, da haben wir den gleichen Weg.» Nach einer Weile bemerkte der Araber, der ein verschlagener Spitzbube war: «Wir kommen nicht rasch genug vorwärts, ich habe etwas Dringendes zu besorgen. Ich reite voraus und in Radaban treffen wir uns wieder. Hier hast Du 100 Piaster Sicherheitsgeld, die gibst Du mir zurück, wenn wir uns treffen.» Der Lastträger lachte auf den Stockzähnen, und als der Araber außer Sicht war, zog er einen kleinen Zauberteppich hervor, murmelte einen Spruch, war mit dem freifliegenden Teppich voraus und ließ den Schelm festnehmen. - Orientteppiche in Zürich an der Bahnhofstraße von Vidal.

Fast wörtlich aus dem Tell

Bauernführer: Wer ist der Mann, der hier um Hülfe fleht?

Maeder: Ich bin's, ein welscher Bauersmann und hab den Milchstreik mitgemacht, die Bauernsam' verteidigt. Man ist mir auf den Fersen, will mich büßen, die Kuh mir pfänden und versteigern. Und das Gesetz will mir nicht helfen; denn nach der Bundesverfassung muß ich zahlen.

Bauernführer: Wo's Not tut, Bauer, soll man dem Gesetze trotzen. Ich braver Mann denk immer an mich selbst, an Dich, an den Verband der Bauern; der wird sich Deiner schon erbarmen!

Maeder: Es rast der Bund und will sein Opfer haben!

Bauernführer: Mit eitler Rede wird hier nichts geschafft. Die Stunde drängt, ich will Dein Viech ersteigern.
In Gottes Namen denn! Gib her die Kuh; ich wills mit schwachen vierzig Rappen wohl versuchen.

Maeder: «Ha, wackerer Verband, mein Engel und mein Retter bist Du!

Bauernführer: Viel besser ist's, ihr fallet in Verbandes Hand, als in des Bundes.

Maeder: Wohl bessere Verbände tun's dem unsrigen nicht nach; es gibt nicht zwei, wie ihn, in unsrem Ländchen!

WS

Mitstenographiert

«Es ist gar wohl zu begreifen, daß es den jungen Bauern weh tut, all die schönen alten Birnbäume, an denen schon ihre Großväter hingen, nun fällen zu sollen.» Sch

Die Probe aufs Exempel

Der heutige Abendvortrag über das Thema: «Wie bleibe ich ewig gesund?» muß wegen Erkrankung des Referenten verschoben werden. Pf.

Chueri und Rägel

«Chueri, chame au Schtriit übercho, wenn me gliicher Meinig isch?»

«Rägel, du söttisch Babe heiße! Das isch doch unmöglich. Worum fragisch mich so öppis Tumms?»

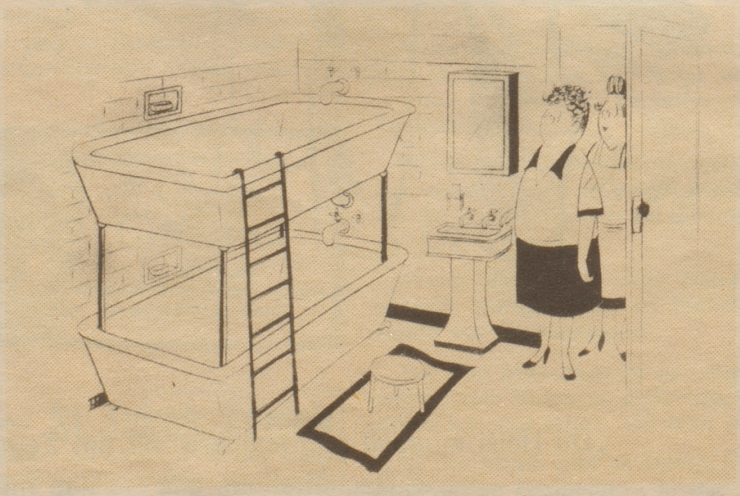
«Wil du en Politiker bisch, Chueri. Politiker chönd nämli schtriite, au wenns genau s gliiche wänd. Lis da: Kantonsrat A: ‚Das Volkswohl verlangt dringend, daß etwas Neues geschaffen werde.' Kantonsrat B: ‚Wem das Wohl des Volkes am Herzen liegt, muß für die bestehende Ordnung eintreten.' Kantonsrat C: ‚Weder die alte noch die neue Regelung entspricht der Forderung nach Förderung des Volkswohles.' — All drei wänd s Volkswool, aber si nämed enand schier derwäge. Wie isch das möglich?»

«Aha, das isch der Pricht über d Sitzig, wos über das ... das Dings da gredt händ, weisch ja scho was. Lueg, der Herr A. wett halt gern höcheri Subvänzione, der Herr B. hofft uf e Schtüürfueßsänkig und der Herr C. wett der ganz Bruch uf d Gmeinden ablade.»

«So? Dänn wär also s Volkswool e gmeindlich subvänzionierti Schtüürfueßsänkig?»

«Wäge mir en subvänzionierte Gmeindschtüür-Sänkfueß, uf jede Fall: s Volkswool isch nie das, won ein einzige meint.»

«Das hani ebe tänkt. Drum chunnt s Gmeinwool überall dört z churz, won ein einzige befilt. Drum no lieber öppe echli zangge, gäll.» AbisZ



„Der Spengler dachte, wir wären verrückt, aber er hat schließlich keine sechs Kinder." American Magazine